Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 1

Artikel: Wie ist die beschleunigte Trocknung des Weissbuchenholzes in die Wege zu leiten, um tadellose Hölzer für Fussbodenbretter, Bildhauer-, Steinmetz- und Zimmermannsknüppel, Hobel usw. zu erhalten?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beiter scharfe Gegner der Akkordarbeit sind, so ist auch in diesem Punkte keine friedliche Einigung zu erwarten. Dasselbe läßt sich von der Forderung der Bauunternehmer auf Anerkennung ihrer einseitig verwalteten Arbeitsnachweise durch die Arbeiter sagen. Auch hier ist der ernsteste Widerstand der Bautätigkeit zu erwarten, zumal nach der Forderung der Unternehmer noch eine Bestimmung eingeführt werden soll, derzufolge die Einstellung von Arbeitern nicht mehr Sache des Arbeitgebers, sondern der Arbeitgeber sein soll. Die Einstellung von Bauarbeitern soll also den einzelnen Arbeitgebern abgenommen und den Arbeitgeberorganisationen übertragen werden. Ein anderer Streitpunkt besteht darin, daß die Vorsitzenden der Schlichtungskommissionen stets Arbeitgeber sein sollen. Ablehnend verhalten sich die Arbeitgeber auch gegen den Beschluß der organisierten Arbeitgeber im Baugewerbe, wonach die Arbeitszeit nirgends auf weniger als zehn Stunden festgesetzt werden darf.

Wie ist die beschleunigte Trocknung des Weissbuchenholzes in die Wege zu leiten, um tadellose Hölzer für Fussbodenbretter, Bildhauer-, Steinmetz- und Zimmermannsknüppel, Hobel usw. zu erhalten?

Das Weißbuchenholz wird in der neueren Zeit zu vielen Holzarbeiten verwertet, weil es zähe und fest ist. Im allgemeinen aber hat das Weißbuchenholz die Eigenschaft, beim Trocknen schnell zu reißen, sodaß dadurch großer Schaden entstehen kann. Nicht minder aber auch fällt in die Wagschale, daß das Holz sehr langsam vollkommen trocknet und daher bei einer gewöhnlichen Trocknung das Holz zu lange als totes Kapital liegen bleibt. Besonders der kleine Holzverarbeiter wird hierdurch am meisten geschädigt, weil er nicht das Holz, welches er frisch gekauft hat, bald in klingende Münze umsetzen kann. Bei Verarbeitung des Weißbuchenholzes zu Fußbodenware, zu dünnen Brettern und zu andern dünnen handwerksmäßigen Sachen ist dieses allerdings nicht so schwerwiegend, aber umsomehr bei dicken, eingeschnittenen Bohlen und starken Durchmesser habenden Hölzern für die in Rede stehenden Bildhauerknüppel usw.

Neuerdings ist die Weißbuchen-Fußbodenware sehr gefragt, weil sich das feste, eng aneinanderschmiegende, weiße Holz gut für Fußböden bewährt hat. Ist das Weißbuchenholz gut getrocknet und rissefrei, so empfiehlt es sich, schmale Fußbodenware einzuschneiden, oder solche fertig zu kaufen, da diese am meisten verlangt wird. Daß diese schmale Fußbodenware in der letzten Zeit rarer ist, geht daraus hervor, daß die Preise hierfür gestiegen sind und breite Ware noch genug auf Lager ist. Gewissermaßen notiert das Weißbuchenholz noch mittelhohe Preise. Dasselbe kostet pro Kubikmeter, 21 bis 27 Zentimeter Durchmesser, 28—34 Mark. Damit nun die gefürchteten Spaltrisse in dem Weißbuchenschnittmaterial nicht erscheinen und das Trocknen beschleunigt wird, ist es zunächst notwendig, die Rinde an den halbierten Stämmen, die im grünen Zustand durchschnitten sind, stückweise abzuhauen. Hierdurch erzielt man, daß die in dem Holze aufgespeicherte Feuchtigkeit an den Seiten entweichen kann. Das ungeschnittene Rundholz zu trocknen ist nicht zu empfehlen, weil der Kern inwendig in dem Stamm trocken ist und das ganze Holz nicht gleichmäßig austrocknet. Unbedingt entstehen durch dieses Trocknen Spaltrisse in dem Schnittmaterial. Stämme, die zu Zimmermannsknüppel, Bildhauerknüppel, zu dicken Radspeichen, zu Axenstielen verarbeitet werden sollen, müssen sofort nach dem Fällen mit der Gattersäge, für erstere in vier Teile und für letztere Holzarbeiten in 6—8 Teile, eingeschnitten werden. Am besten schneidet man für die letzteren Artikel die Stämme vorher in $1^1/_4$ m Länge. Die schlank gewachsenen, in genannte Länge geschnittenen Stämme lassen sich auch je nach Verarbeitung durchspalten und dann trocknen. Da an den Stirnenden der durchschnittenen Weißbuchenteile das Trocknen schnell vonstatten geht und dadurch große Risse entstehen, so ist es notwendig, sofort nach dem Durchsägen resp. Durchteilen, die Stirnenden mit einem dünnen, lockeren Brei von Lehm und Quark zu bestreichen. Der Lehmquark soll aber nicht zu dick sein, damit die Ausdünstung der Feuchtigkeit noch durch den Lehmanstrich nach und nach geschehen kann. Auch soll der Lehmquark schützen, daß die Säfte nicht mit Gewalt entweichen und dadurch Risse kommen. Hat das so vorbereitete Weißbuchenholz gelagert und ist trocken, so schneidet man die trockenen Enden je nach der Verwertung in bestimmte Längen. Für Zimmermanns-, Bildhauer- und Steinmetzknüppel in 20—26 cm Länge, für Radspeichen in 38—50 cm Länge oder noch länger, für Axen in 40—80 cm Länge. Hierauf sind die Knüppel auf einer Drehbank entsprechend zu formen und die Speichen und Axenstiele roh zu bearbeiten. Alsdann bettet man diese Hölzer in trockene Späne dicht ein, damit keine Risse entstehen. Die Stiele sind mit einem Schneckenbohrer einzubohren. Läßt man die Knüppel kurze Zeit ausgebohrt in Sägespänen liegen, so trocknen dieselben sehr schnell und geben nie Risse. In passende Trockenräume so eingepackt, trocknen dieselben wie auch die vorhin erwähnten Sachen sehr schnell.

Die holztechnische Brauchbarkeit des Weißbuchenholzes erhält aber auch dadurch einen hohen Wert, wenn dasselbe nicht im Walde auf dem Waldboden lagert, sondern auf geschälte dicke Rundhölzer oder sofort aus dem Walde gefahren wird. Die Weißbuchen-Fußbodenware, die Bohlen und Bretter, sofern das Holz sofort nach dem Fällen passend eingeschnitten, bleiben frei von Rissen und geben tadellose Ware.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitung").

Der Holztransport vermittelst Drahtseilriesen.

Ende der fünfziger Jahre wurden in Tirol die ersten Drahtriesen in einfachster Art gebaut, um Reiser- und Prügelgebunde in Lasten bis zu 25 kg von schwer zugänglichen Felsbergen herabzubringen. Der Draht war ein starker Eisendraht, der mit einer Neigung von 25 bis 30 % ins Tal lief und an welchem das zu fördernde Holz, mit eisernen Haken oder Winden aufgehängt, hinabrutschte. Diese einfache Vorrichtung erfuhr in neuerer Zeit an mehreren Orten der Schweiz, Savoyens und Deutschlands allmählich erhebliche Verbesserungen, die darauf abzielten, auch stärkere Holzsortimente, vorzüglich Langhölzer und Sagblöcker, mit möglichster Sicherheit transportieren zu können. Nach dem heutigen Stande der konstruktiven Anlage kann man die Drahtseilriesen unterscheiden in zweiseilige und in einseilige.

a) Bei den zweiseiligen Drahtriesen sind zwei etwa 3 cm dicke Drahtseile, deren jedes aus sechs um ein Hanftau gedrehten Drahtbündeln besteht, hart nebeneinander von einem hochgelegenen Förderungspunkt in völlig freihängender Lage hinab ins Tal gespannt. Das eine Seil dient dem beladen abwärts gehenden, das zweite dem leer aufwärts gehenden Wagen. Die obern Enden sind um kräftige Bäume befestigt und laufen an der